

Vorstellung von 17 EIP-Projekten in Schleswig-Holstein – Teil 4

## Innovative Technik im Ackerbau



Für die Versuchsanlage wurde ein spezielles Gerät zur Unterfußdüngung mit mineralischem Dünger oder Wirtschaftsdünger konstruiert.

**Können innovative Aussaat-, Bodenbearbeitungs- und Düngungsverfahren einen weiteren Beitrag zur Optimierung der Stickstoffausnutzung in norddeutschen Ackerbausystemen leisten? Diese Frage stellt sich vor allem für Marktfuchtbetriebe, die Wirtschaftsdünger aus den Überschussregionen aufnehmen wollen. Erfahrungen zu geeigneten Verfahren liegen zwar aus anderen Regionen Europas und den USA vor, sind aber in Schleswig-Holstein bisher wenig erprobt beziehungsweise durch Exaktversuche untersucht worden. Diese Wissenslücke beabsichtigt die operationelle Gruppe (OG) „Innovative Technik im Ackerbau“ mit ihrem Projekt nun zu schließen.**

Im ersten Schritt werden mit einem umfassenden Exaktversuch auf einem Praxisschlag in Angeln die

grundsätzliche Eignung und auch Kombination verschiedener Aussaat-, Bodenbearbeitungs- und Düngetechniken untersucht. Es ist vorgesehen, in der Fruchtfolge Wintererbsen – Winterweizen – Wintergerste die Pflugdrillsaat mit Strip-Till-Verfahren zu vergleichen. Neben der Drillsaat soll die Einzelkornsaat auch bei Raps und Getreide eingesetzt werden. Die Herbstdüngung soll organisch und mineralisch als Breitverteilung oder im Unterfußverfahren erfolgen. Hieraus ergibt sich ein Versuchsdesign, das über 700 Einzelparzellen umfasst. Mit den ersten Erfahrungen sollen dann „on fFarm“ auch in anderen Regionen Schleswig-Holsteins die Praxistauglichkeit überprüft beziehungsweise Anpassungen an verschiedene Standorteigenschaften vorgenommen werden.

Mitte August wurden Versuchsparzellen für das erste Fruchtfolgeglied, den Wintererbsen, vorbereitet



Die Saatgutablage erfolgte im absätzigen Verfahren zentimetergenau durch den Einsatz von GPS-Lenksystemen.

und ausgesät. Aufgrund der ausreichenden Feuchtigkeit und Wärme entwickelten sich die Bestände schnell und üppig. Unterschiede zwischen den Versuchsvarianten konnten zu diesem Zeitpunkt optisch zu-

ANZEIGE

nächst nur begrenzt festgestellt werden: Die Bestände der gepflügten Varianten zeigten oberirdisch eine etwas schnellere Entwicklung, während unterirdisch die Wurzeln auf

den Strip-Till-Varianten zum gleichen Zeitpunkt bereits tiefere Bodenschichten erreicht hatten. Bis Ende September wurden dann auch die Versuchspartellen für Wintergerste und Winterweizen angelegt.

Die Versuchsanlage erfolgte im absätzigen Verfahren, bei dem GPS-Lenksysteme unbedingt erforderlich sind. Regelmäßige Kontrollen der Saatgutablage haben gezeigt, dass

die angewendeten Lenksysteme in der Lage sind, das Saatgut bis auf 1 bis 2 cm genau abzulegen.

Die operationelle Gruppe wird durch die Landwirtschaftskammer als Lead-Partner koordiniert.

Neben bekannten Forschungseinrichtungen aus Schleswig-Holstein und landwirtschaftlichen Beratungsinstitutionen sind vor allen Dingen Landwirte Mitglieder der operationellen Gruppe. Besonders im zweiten Teil des Projektes, wenn es um die „On-Farm“-Erprobung geht, ist ihre aktive Mitwirkung gefragt. Die Anlage des Feldversuches in Angeln erfolgte durch die Landwirtschaftskammer, die für die Durchführung des Innovationsprojektes insgesamt verantwortlich ist.



Optische Unterschiede in der Bestandsentwicklung von Pflug- (li.) und Strip-Till-Variante (r.) im Oktober 2015.  
Fotos: Dr. Conrad Wiermann

**Dr. Conrad Wiermann**  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0 43 31-94 53-300  
cwiermann@lksh.de

**Gert Tiedemann**  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0 43 31-94 53-320  
gtiedemann@lksh.de

Deputiertentreffen der Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter

## Landwirtschaftliche Versuchsarbeit zum (Aus-)Probieren

Auch in diesem Jahr trafen sich die Arbeitnehmerdeputierten auf Einladung der Gewerkschaft IG Bau, um sich über einzelne Bereiche der Landwirtschaftskammer zu informieren.

Der Auftakt war eine Führung über das Deula-Gelände in Rendsburg mit Dr. Klaus Drescher, der Abteilungsleiter bei der Kammer und Geschäftsführer der Deula ist. Die Bildungseinrichtung in Rendsburg bietet neben den üblichen Lehrgängen zur überbetrieblichen Ausbildung ein umfassendes Angebot, von Führerscheinern aller Art, Schweiß- und Motorsägenkursen bis hin zur



Dr. Klaus Drescher informierte die Arbeitnehmerdeputierten über die Deula.  
Fotos: Solveig Ohlmer



Vizepräsident Arno Carstensen hat seine Kartoffelfavoritin gefunden.

Jägerausbildung. Als relativ junges Standbein sei bei der Deula auch die Durchführung von Veranstaltungen etabliert. Bis zu 800 Personen finden in der Deula-Halle Platz und können von der betriebseigenen Küche/Kantine verköstigt werden, so Dr. Drescher.

Im Anschluss berichtete der Kammer-Geschäftsführer Peter Levsen Johannsen über die aktuellen Entwicklungen in der Landwirtschaftskammer und sprach mit den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern

aus Landwirtschaft, Gartenbau, Fischerei und Forst über das Weiterbildungsangebot der Landwirtschaftskammer sowie darüber, wie die Motivation zur Weiterbildung gestärkt werden könne. Danach informierte der Abteilungsleiter Pflanzenbau, Pflanzenschutz, Umwelt der Landwirtschaftskammer, Dr. Conrad Wiermann, die Deputierten über die Arbeit seiner Abteilung. Er legte den Fokus auf das landwirtschaftliche Versuchswesen als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis. Bei

dem anschließenden Kartoffeltestessen mit Kartoffelreferent, Gerd Tiedemann, konnten sich die Deputierten dann selbst in Versuchsarbeit üben. Verschiedene Kartoffelsorten wurden auf Geschmack und Kocheigenschaft getestet.

### FAZIT

„Versuchswesen und Weiterbildung – das sind zwei Kernaufgaben der Landwirtschaftskammer. Dabei ist es wichtig, immer objektiv zu bleiben, sodass Landwirte, Gärtner und Forstwirte in der Lage sind, sich auf diesen Grundlagen ein eigenes Bild zu machen“, erklärte Arno Carstensen, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein abschließend. Mit einem Zwinkern fügte er hinzu: „Natürlich hat es uns auch Spaß gemacht, unter professioneller Anleitung die verschiedenen Kartoffelsorten zu probieren.“

**Solveig Ohlmer**  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0 43 31-94 53-217  
sohlmer@lksh.de